

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gallen dürfte der einzige sein, der seinen Lehrern die Teuerungszulage auf Hundertstel genau ausgerechnet hat. Die meisten Kantone rechnen mit ganzen Prozenten, die St.Galler erhalten... 25 Prozent. Das ist genau, aber nicht großzügig. Gerade der Kanton Sankt Gallen hätte es notwendig, mit seinen Lehrern etwas großzügiger umzugehen, weil er ja der größte «Lieferant» von Lehrern für andere Kantone ist. In der Gehaltsstatistik sitzt er seit Jahrzehnten in der hinteren Hälfte und muß zusehen, wie seine besten Lehrer auswandern. Früher kamen aus dem Wallis, aus Graubünden und aus Schwyz noch Lehrkräfte. Dieser Zuzug ist gestoppt worden, weil diese Kantone gemerkt haben, daß allein die Erhöhung des Gehaltes den Exodus der Lehrer aufzuhalten imstande ist. Daß der Kanton sogar österreichische Lehrer angestellt hat, ist ein Symptom, das eine Regierung, die etwas auf die Bildung der Jugend hält, aufrütteln sollte. Man verstehe uns recht: Wir haben nichts gegen unsere österreichischen Kollegen, aber es sollte doch möglich sein, für unsere Schweizer Jugend Schweizer Lehrer einzusetzen. Die vielen Voten unserer Politiker (das Wohl der Jugend ist das erste usw.) sollten auch in materieller Hinsicht gelten. Nur die Tat gilt, Worthülsen schätzt niemand.

THURGAU. *Zwei Rücktritte.* Dieses Frühjahr sind im Hinterthurgau zwei verdiente Schulmänner nach jahrzehntelanger Wirksamkeit in den Ruhestand getreten: *Albert Böhi*, Lehrer in Sirmach, und *Engelbert Rickenmann*, Lehrer in Wilen bei Wil. Beide holten ihre berufliche Ausbildung seinerzeit im Lehrerseminar St. Michael, Zug, Herr Böhi in den Jahren 1909 bis 1913, Herr Rickenmann 1911 bis 1915. Damals stand die katholische Lehrerbildungsstätte unter der Leitung des bekannten Pädagogen Mgr. Heinrich Alois Keiser, dem als Internatsbetreuer der ebenso uneigennützig tätige Alfons Meyenberg zur Seite stand. Mit solider Bildung und ebensolcher Erziehung ausgerüstet, übernahm Lehrer Albert Böhi für dreieinhalb Jahre die Unterschule Sommeri bei Amriswil, anschließend für nur ein halbes Jahr die Oberschule Fisingen. Da er sich nebenamtlich als fähiger Organist ausgewiesen hatte und Sirmach eines solchen bedurfte, wurde er im

Frühjahr 1916 an die dortige Mittelschule berufen, der er 46 Jahre lang treu blieb. Am 21. März letztthin konnte er anlässlich seines 50. Schulexamens das goldene Lehrerjubiläum feiern, wobei der Chef des thurgauischen Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Dr. Reiber, und der Schulpräsident, Dekan Roveda, die großen Verdienste des Jubilars um die Jugendbildung und als Organist würdigten und auch mit Geschenken verdankten. In wohlgesetzter Ansprache dankte der zurücktretende Lehrer für die ihm durch Schüler, Kollegen und Behörden erwiesene Ehrung. – Lehrer Engelbert Rickenmann versah nach seinem 1915 erfolgten Seminaraustritt vorerst eine ganze Reihe von Vikariaten in verschiedenen Kantonen, bis er nach drei Jahren (es herrschte damals Lehrerüberfluß!) in Wilen bei Wil eine bleibende Stätte fand, wo er während 45 Jahren als tüchtiger Lehrer vorerst längere Zeit die Oberschule und

später die Mittelschule betreute. Auch hier wurde am Ende der jahrzehntelangen Wirksamkeit der treue Lehrer in besonderer Weise geehrt. Am Examenstag würdigten Schulinspektor Alfred Böhi, Regierungsrat Dr. E. Reiber und Schulpräsident Hollenstein die erfolgreiche Erziehtätigkeit des demissionierenden Jugendbildners. Überreichte Geschenke bildeten den sichtbaren Ausdruck der Wertschätzung. Die gediegene Schlußfeier bot, wie das auch in Sirmach der Fall war, ein Programm mit gesanglich-musikalischen und Gedichtgaben der Schüler. Lehrer Rickenmann wies in seinem Dankeswort auf den auffälligen Wechsel der Schulverhältnisse im Lauf eines halben Jahrhunderts hin.

Beiden Jubilaren, die sich körperlich und geistig noch gesundheitlicher Frische erfreuen, seien im verdienten Ruhestand manche Jahre sonniger Freude als Gottesgeschenk gegönnt!

a. b.

Mitteilungen

Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft der Schweiz

Sonntag, 5. Mai 1963, in Luzern, Zentralbibliothek. Vormittags 11.00 Uhr. Nachmittags 14.30 Uhr. Abends 17.15 Uhr heilige Messe.

Thema: *Neue Welt – neue Anforderungen.* Referenten: Dr. Walter Traupel, Rektor der ETH, Zürich – Guido Staub, Freiburg – Dr. P. Josef Zweifel, Goßau. Freier Eintritt. Herzliche Einladung an unsere gesamte katholische Mittelschullehrerschaft!

Dr. P. Georg Dufner OSB, Präsident

Religionspädagogischer Ferienkurs in Donauwörth

Der vom 22. bis 26. Juli 1963 stattfindende *religionspädagogische Kurs für Lehr-*

kräfte aller Schulgattungen (Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Katecheten und Katechetinnen) steht unter dem Leitgedanken «Gebet und Gebetserziehung».

Die Vertiefung in das Thema erfolgt theologisch, pädagogisch und schulpraktisch. Referate haben zugesagt: Universitätsprofessor Dr. Th. Kampmann, München, DDR. Kl. Tilmann, München u. a.

Ausführliches Programm mit den Einzelheiten über Anmeldung, Teilnahmegebühr, Unterkunft usw. bei Direktor Max Auer, Cassianeum 885, Donauwörth/Bayern.

Schweizerischer Turnlehrerverein

Kurse für die Lehrerschaft 1963

Diese Kurse, die durch den Schweizerischen Turnlehrerverein im Auftrag des EMD organisiert werden, wollen der Lehrerschaft Gelegenheit geben, sich in allen Belangen der körperlichen Erziehung fortzubilden und neue Anregungen und Ideen für das Schulturnen zu holen. Ein vielseitiges und ausgewogenes Pro-

gramm garantiert für abwechslungsreiche Kurstage und gewährt auch die notwendige Erholung. Referate über methodische und pädagogische Probleme unterbrechen den praktischen Unterricht.

Organisation der Kurse:

1. Fortbildungskurs für Turnlehrer. 15. bis 19. Juli in Sitten. Programm: Geräteturnen, Volleyball. Organisation: Hans Holliger, Zürich.

2. Kurs für Schwimmen und Spiel. 15. bis 20. Juli in St. Gallen. Programm: Schwimmen, Springen, Rettungsschwimmen, Einführung in ein Hauptspiel. Organisation: Frl. Erna Brandenberger, St. Gallen.

3. Kurs für Schwimmen und Spiel. 15. bis 20. Juli in Martigny. Programm: Schwimmen, Springen, Rettungsschwimmen, Volleyball. Organisation: Claude Bucher, Lausanne.

4. Mädcheturnkurs, 2. Stufe, für Lehrschwestern und Lehrerinnen. 15. bis 20. Juli in Menzingen. Programm: Stoff 2. Stufe, Volleyball. Organisation: Sr. Marcella Merk, Menzingen.

5. Mädcheturnkurs, 2./3. Stufe. 15. bis 20. Juli in Langenthal. Programm: Stoff 2./3. Stufe, Einführung Volleyball. Organisation: Jean-Claude Maccabez, Yverdon.

6. Mädcheturnkurs, 3./4. Stufe. 15. bis 20. Juli in Zug. Dieser Kurs ist reserviert für Turnlehrerinnen und Turnlehrer sowie für Lehrkräfte, die vorwiegend auf der 3./4. Stufe unterrichten. Organisation: Beat Froidevaux, Thun.

7. Mädcheturnkurs, 2./3. Stufe, und Orientierungsläufen. 15.–27. Juli in Porrentruy. Programm: Stoff 2./3. Stufe, Einführung in den Orientierungslauf. Organisation: Hans Hunziker, Endingen.

8. Kurs für Turnen in ungünstigen Verhältnissen. 29. Juli bis 3. August in Schwyz. Organisation: Jakob Beerli, Zollikofen.

9. Kurs für Turnen in Berggegenden. 27. Juli bis 3. August in Arolla (Wallis). Programm: Turnen im Gelände, Wanderungen, Touren, Leben im Zeltlager. Organisation: Numa Yersin, Lausanne.

Bemerkungen:

Teilnehmer: Die Kurse sind für Lehrerinnen und Lehrer an staatlichen und staat-

lich anerkannten Schulen, für Kandidaten des Turnlehrerdiploms und des Sekundar- und Bezirkslehreramt bestimmt. Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, die Turnunterricht erteilen, können ebenfalls aufgenommen werden. Mit Ausnahme des Kurses für Lehrschwestern sind alle Kurse gemischt. Die Anmeldung verpflichtet zum Besuch des Kurses.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 9.–, Nachtgeld Fr. 7.– und Reise kürzeste Strecke Schulort–Kursort.

Anmeldungen: Lehrpersonen, die an einem Kurs teilzunehmen wünschen, verlangen ein Anmeldeformular beim Präsidenten des Kantonalverbandes oder des kantonalen Lehrerturnvereins. Anmeldeformulare sind auch bei Max Reinmann, Seminar, Hofwil BE, erhältlich. Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens 8. Juni 1963 an Max Reinmann, Seminarturnlehrer, Hofwil bei Münchenbuchsee BE, zu senden. Alle Angemeldeten erhalten bis 22. Juni Antwort. Wir bitten, von unnötigen Rückfragen abzusehen.

Lausanne, März 1962

Der Präsident
der techn. Kommission:
Numa Yersin

Verzeichnis der Präsidenten der kantonalen Verbände und Lehrerturnvereine:

Aargau: Hunziker Fritz, Lehrer, Oberentfelden. Bern: Stäger Walter, Lehrer, Langnau i. E. Solothurn: Michel Walter, Turnlehrer, Nelkenweg 18, Solothurn. St. Gallen: Zwingli Bernhard, Haggenhaldenstrasse 41, St. Gallen. Thurgau: Schwank Paul, Sekundarlehrer, Weinfelden. Zürich: Futter Hans, Turnlehrer, Azurstrasse 12, Zürich. Herisau: Seeli Caspar, Lehrer, Oberdorfstrasse 63, Herisau. Hinterland: Falkner Ingo, Sekundarlehrer, Waldstatt. Mittelland: Buff Hans jun., Lehrer, Niederteufen. Basel-land: Lutz Emil, Turnlehrer, Liestal. Baselstadt: Niffeler Werner, Turnlehrer, Paßwangstr. 58, Basel. Fribourg: Wicht Léon, Champ-Fleuri 3, Fribourg. Glarus: Luchsinger Werner, Lehrer, Schwanden. Graubünden: Buchli Valentin, Lehrer, Krähenweg 1, Chur. Luzern: Furrer Willi, Seminarturnlehrer, Hitzkirch. Nidwalden: Knobel Josef, Lehrer, Wolfenschießen. Obwalden: Dr. Leuchtmann Hans, Turnlehrer, Sarnen. Oberwallis:

Schmid Felix, Lehrer, Außerberg. Schaffhausen: Gasser Karl, Lehrer, Hochstrasse 253, Schaffhausen. SMTV: Horle Emil, Turnlehrer, Ankerstr. 14, Bern. Schwyz: Hegner Josef, Lehrer, Poststrasse, Lachen. Tessin: Bagutti Marco, Massagno. Uri: Stoffel Richard, Lehrer, Altdorf. Zug: Stocker Fridolin, Lehrer, Zug.

A l'Institut Catholique de Paris

Cours Universitaires d'Eté

2 juillet à 30 juillet 1963

L'Institut Catholique et le Comité Catholique des Amitiés françaises dans le Monde organisent du 2 juillet au 30 juillet une session de langue, littérature et civilisation françaises pour les étrangers, professeurs, étudiants – âgés de 17 ans au moins – et généralement tous ceux qui désirent s'initier à la culture et à la vie françaises, ainsi qu'à la pensée catholique en France. Cette session a pour thème: «Connaissance de la France» et se tient à l'Institut Catholique, 21, rue d'Assas, Paris-VI^e. Ces cours ont rassemblé, à la dernière session, 1000 professeurs et étudiants de 63 pays différents.

Le programme comporte 16 cours de langue française, dont un cours de perfectionnement réservé aux professeurs de langue française à l'étranger, 5 cours de traduction: allemand, anglais, espagnol, italien, néerlandais – et une série de cours de civilisation sur la France d'aujourd'hui: littérature, histoire, géographie, histoire de l'art, histoire de Paris, philosophie, questions religieuses, questions sociales, ainsi qu'un certain nombre de conférences complétant ce tour d'horizon sur la France d'aujourd'hui.

Le programme comporte également des visites guidées et des excursions plusieurs fois par semaine dans Paris et hors Paris: Ile-de-France, Normandie, Touraine, Champagne, ainsi que des pèlerinages à Chartres et à Lisieux.

A la fin de la session, les étudiants qui auront subi avec succès les épreuves des examens recevront un diplôme d'études françaises ou un diplôme de langue française ou un certificat de traduction suivant les cours qu'ils auront suivis. Ces examens sont facultatifs.

Les inscriptions doivent être prises par correspondance avant le 10 juin 1963. Un certificat d'admission sera envoyé aux étudiants inscrits pour leur permettre d'obtenir une réduction de 30 % sur les chemins de fer français.

Un logement pourra également leur être assuré, s'ils en font la demande avant le 10 juin.

Après le 10 juin, les inscriptions pour les cours et pour le logement seront reçues dans la limite des places disponibles.

Prière d'adresser toute demande de renseignements à M. le Directeur des Cours Universitaires d'Été, 23, rue du Cherches Midi, Paris-VI^e.

Joindre un coupon-réponse international pour la réponse et l'envoi du programme.

Anmeldungen beim Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft, Salzburg, Kaigasse 19.

Die Sicherstellung der Unterkünfte wird nach der Reihenfolge der Anmeldungen durchgeführt.

Tagungsgebühr: S 60.–, für Studenten S 30.–, Tageskarte S 20.–.

Bücher

13. Internationale Werktagung

des Institutes für Vergleichende Erziehungswissenschaft in Salzburg, 30. Juli bis 3. August 1963,

Thema: *Autorität und Liebe*.

Univ.-Prof. Dr. August Vetter, München: *Vater und Mutter*

Univ.-Doz. Dr. Elisabeth Gößmann, Tokio: *Vater und Mutter in der Erziehung*

Prof. Dr. Joachim Bodamer, Winnenden: *Psychologie des Mannes*

Univ.-Prof. Dr. Hans Asperger, Wien: *Fehlformen in der Entwicklung*

Univ.-Prof. Dr. Hans Heinrich Muchow, Hamburg: *Autorität in der industriellen Gesellschaft*

Univ.-Prof. Dr. Ernst Florian Winter, Salzburg: *Vaterbild in der Politik*

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Heinen, Münster: *Vater Gott*

Die nachmittägigen Werkkreise werden sich mit den Fragen beschäftigen, welche Autoritätsprobleme in der Erziehungsberatung einer Großstadt auftreten (Univ.-Prof. Dr. Ernst Bornemann, Bochum), welches Vaterbild der Film (Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg) und die Literatur vermitteln (Doz. Dr. Wilhelm Gößmann, München). Was kann geschehen, wenn Kinder ohne Autorität und Liebe aufwachsen, um sie doch zu einem guten Lebensstart zu bringen (Prof. Maria Scheiblauber, Zürich).

HUTH ALBERT: *Kontrollpunkte im menschlichen Reifen*. Aktuelle pädagogische Forderungen aus der modernen Entwicklungspsychologie. Verlag Herder, Freiburg 1962. 124 Seiten.

Wie der Untertitel der knappen, doch wesentlichen Schrift andeutet, will der Verfasser, Professor für Entwicklungspsychologie in München, auf Grund einiger wesentlicher entwicklungspsychologischer Tatsachen die für Lehrer, Erzieher und Schulpolitiker wichtigsten pädagogischen Folgerungen darlegen. Im ersten Kapitel gibt er die notwendigen Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Er teilt die Entwicklung der ersten 19 Jahre in drei Phasen ein: Kindheit (0–5), Knaben-/Mädchen-Alter (5 bis 13), Jugendzeit (13–19). Jede Phase wird in drei Abschnitte geteilt: Zeit der Vorbereitung, der Entwicklung und des Ausklanges.

Der Verfasser warnt eindringlich vor zu frühem Schuleintritt. Nur 40 Prozent der Schulkinder sind im siebten Lebensjahr schulreif (40, 59). Das Kind soll das siebte Lebensjahr erfüllen und dann erst eingeschult werden. Der Volksschule können natürlich zwei bis vier Jahre Kleinkindergarten und Schulkindergarten vorausgehen. Im weiteren verlangt Professor Huth zwölf Jahre allgemeine Schulpflicht, bis zum erfüllten 19. Lebensjahr. Die Berufsschule ist in dieser zwölfjährigen Schulzeit natürlich eingeschlossen, doch soll sie nicht nur Ausbil-

dung, sondern wahre Bildung vermitteln (71). Die durchschnittliche Schülerzahl sollte 30 je Klasse nicht übersteigen (81). Das kleine Werk ist voll von Anregungen, die in der Entwicklungspsychologie solid begründet sind. Es ist an der Zeit, die entwicklungspsychologischen Gegebenheiten in die Reformen unserer Schul- und Stoffprogramme einzubauen.

tb

OTTO DICK: *Die Neugestaltung des Ganzheitlichen Rechnens*. Aschendorffsche Verlagshandlung, Münster/Westfalen 1962. 9 Bildbeilagen. 47 S. Brosch. DM 7.75. Im ersten, theoretischen Teil umschreibt der Verfasser den Begriff des Ganzheitlichen Rechnens nach Wittmann. Er kommt dabei zum Schluß, daß Zahlen auf keine Weise veranschaulicht werden können und nur ein Umgang mit wirklichen Mengen während drei viertel Jahren des ersten Schuljahres, ohne eigentliches Rechnen und ohne Zahlen, zum Erfolg führen kann. In einer kritischen Betrachtung weist er dann auf einige Störfaktoren in Wittmanns Methode hin, die eine weitere Verbreitung bis heute stark gedrosselt habe.

Im zweiten, praktischen Teil wird dann die eigentliche Durchführung des Ganzheitlichen Rechnens eingehend erläutert.

Zum Schlusse wird das Bauen mit Hölzern und andern Gegenständen als bester Weg gepriesen.

Für Lehrer der Unterstufe, die das Ganzheitliche Rechnen durchführen, zu empfehlen, auch wenn sie nach einer anderen Methode arbeiten.

Bernhard Heusch

GEORG THÜRER: *Holderbluescht*. Ein alemannisches Mundart-Lesebuch mit Beiträgen aus der deutschsprachigen Schweiz und ihrer alemannischen Nachbarschaft: aus Baden, dem Elsaß, Vorarlberg, Liechtenstein und den Walsersiedlungen im Piemont. Verlag Sauerländer und Langewiesche-Brandt, Aarau/München 1962. 340 Seiten. Leinen Fr. 16.80.

Thürer schreibt im Nachwort über die Schwierigkeiten eines solch gewagten Unternehmens selbst: «Nur selten liest jemand Werke, die nicht in seiner Mundart geschrieben worden sind. Das läßt sich zum Teil mit der Freude des Vogels am eigenen Nest erklären, aber gewiß auch aus der Mühe, welche das Lesen einer fremden Mundart bereitet.» Darum hat der Autor nicht nur da und dort